

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative
Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft
Band: 161 (1981)

Vereinsnachrichten: Bericht des Zentralvorstandes

Autor: Niggli, E. / Sitter, B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht des Zentralvorstandes

Rapport du Comité central

Rapporto del Comitato centrale

Fragen wir nach den für Tätigkeit und Geschick unserer Gesellschaft markantesten Ereignissen im Berichtsjahr, fällt unser Blick zuerst auf viererlei: In ausgezeichneter Erinnerung bleibt die Davoser Jahresversammlung, unter dem Präsidium von Prof. Marcel de Quervain zu einem denkwürdigen wissenschaftlichen Ereignis gestaltet. Entsprechend breites Echo fand sie in der Presse des Landes.

Oft und eindringlich beschäftigten wir uns mit internationalen wissenschaftlichen Organisationen und Projekten. Wohl ist die SNG von der Bedeutung vieler Projekte wie von der Wichtigkeit nichtstaatlicher internationaler Vereinigungen überzeugt; sie beteiligt sich deshalb auch an neuen Unternehmungen, so etwa am ALPEX-Experiment im Rahmen des "World Climate Research Programme". Indessen muss sie feststellen, dass sie bald kaum mehr in der Lage sein wird, den laufend sich steigernden finanziellen Ansprüchen der wissenschaftlichen Unionen nachzukommen.

Im Vergleich zu anderen Institutionen kam die SNG immer noch in den Genuss eines Bundesbeitrages, der die Jahresteuerung auszugleichen vermochte. Des ungeachtet haben sich die verfügbaren Mittel im Verhältnis zu den zur Subventionierung angemeldeten und als gut beurteilten Unternehmungen weiterhin verknapppt. Per Ende Jahr stand ein erheblicher Finanzierungsbedarf für bereits bekannte Verpflichtungen an, von dem wir noch nicht wissen, wie wir ihn werden decken können.

Im Ausschuss hat Prof. André Aeschlimann, Neuenburg, Einsitz genommen - der designierte Zentralpräsident. Die Amtszeit des Berner Ausschusses geht zur Neige, die Ablösung an der Spitze der SNG bereitet sich vor, verbunden mit Genugtuung, Erleichterung und Bedauern zumal.

1. Die Jahresversammlung in Davos

Einen Höhepunkt in der Berichtsperiode stellte die hervorragend vorbereitete und durchgeführte Jahresversammlung in Davos dar. Das anspruchsvolle Thema des Hauptsymposiums lautete "Vom Ursprung der Dinge". Namhafte Wissenschaftler, darunter drei Nobelpreisträger, behandelten in fünf Referaten und einem anschliessenden Podiumsgespräch wesentliche Ausschnitte aus dem heutigen Wissen über den Ursprung und die Entwicklung von kosmologischen und biologischen Phänomenen. Die rege Beteiligung zeugt für den Erfolg dieser Massstäbe setzenden Tagung. Neben den gut 500 Personen, die den Ausführungen im Hauptsymposium folgten, führten 14 Fachgesellschaften zusätzlich eigene Veranstaltungen durch. Hervorgehoben sei die gute Zusammenarbeit zwischen Jahres- und Zentralvorstand in der Vorbereitung des

Hauptsymposiums sowie die Problemlosigkeit und Freundlichkeit, mit der sich der geschäftliche Verkehr zwischen Davos und Bern abwickelte. Dem Jahresvorstand und seinem Präsidenten, Prof. M. de Quervain, sei hier unser besonderer Dank ausgedrückt. Für alles Uebrige verweisen wir auf den ausführlichen Bericht des Jahrespräsidenten.

2. Internationale Beziehungen

Wiederum bot die Jahresversammlung die willkommene Gelegenheit, Verbindungen mit Vertretern ausländischer Akademien und wissenschaftlicher Gesellschaften zu pflegen. Zum ersten Mal weilte der Präsident der Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen, Dr. L. de Gou, unter uns. Die alten Beziehungen zur Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina fanden ihren Ausdruck in der Teilnahme von Vizepräsident Prof. H. Rennert. Zu unseren Gästen zählten wir auch den rumänischen Botschafter in der Schweiz, Prof. M. Malita, selber Akademiemitglied, der schon früher aus wissenschaftlichem Interesse mit uns ins Gespräch gekommen war. Dabei war es auch darum gegangen, Forschern aus Rumänien wissenschaftliche Kontakte zu schweizerischen Fachleuten zu vermitteln.

Unsere ersten, von Erfolg gekrönten Versuche, mit der Albanischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung zu treten, fanden eine erfreuliche Fortsetzung: Der Vizepräsident der Akademie, Prof. Kole Popa, begleitet von Dr. Skender Gjinushi, folgten unserer Einladung und nahmen an der Jahresversammlung teil. Die zahlreichen Veranstaltungen und die - wiewohl ad hoc hergestellten - Kontakte mit hiesigen Wissenschaftlern vermittelten unseren Gästen einen guten Einblick in den schweizerischen Wissenschaftsbetrieb. Der Zweck ihrer Reise bestand darin, abzutasten, ob die Schweiz im Bereich der Nachwuchsförderung und der wissenschaftlichen Informationsbeschaffung Unterstützung gewähren könnte. Bereits heute schicken wir unsere Publikationen nach Albanien; auch ist mittlerweile der zweite Studienaufenthalt von Schweizer Botanikern in Albanien im Frühjahr 1982 fest geplant.

An der Jahresversammlung der Europäischen Wissenschaftsstiftung in Strassburg (European Science Foundation, ESF) nahm der Präsident als Mitglied der Delegation des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) teil. Nach wie vor sind wir entschlossen, dieser Stiftung im Rahmen der "Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien" beizutreten. Die Vorbereitungen seitens unserer Akademien sind nun so weit gediehen, dass wir damit rechnen, im Jahre 1982 unser Beitrittsgesuch in Strassburg einzureichen.

Gleich wie die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft (SGG) ist die SNG dem Comité arctique als wissenschaftliches Kollektivmitglied beigetreten. Das Comité arctique war im Vorjahr als unabhängige internationale Organisation mit Sitz in Monaco gegründet worden. Es will die Erforschung der Arktis fördern und deren harmonische Entwicklung unterstützen. Angesprochen sind in unserer

Gesellschaft vorab die Physiker und Geographen. An den im Herbst in Rom durchgeführten Kongress über die Entdeckung und Geschichte der nördlichen Polarregionen delegierten SNG und SGG gemeinsam PD Dr. Jean-Pierre Portmann, Geograph an der Universität Neuenburg.

Nachdem der Senat den Beitritt unserer Akademie zum Scientific Committee on Problems of the Environment (SCOPE), einem Organ des ICSU (International Council of Scientific Unions) gutgeheissen und ein Landeskomitee gewählt hatte, nahm dieses seine Koordinationsfunktion auf. Folgende SCOPE-Projekte scheinen für schweizerische Forschungsinstitutionen für eine Zusammenarbeit von Interesse zu sein: Biochemische Zyklen, "Environmental Monitoring", Oekotoxikologie, "Environmental risk assessment of climatic changes" und allenfalls Grundwasser-Modelle. Kontakte mit ausländischen Institutionen im Rahmen von SCOPE bestehen bereits für das Studium des Kohlenstoff-Kreislaufes.

1980 war das International Geodynamics Project (IGP) nach erfolgreicher zehnjähriger Arbeit zu Ende gegangen. Auch am Nachfolgeprojekt wünschten sich die Schweizer Erdwissenschaftler aktiv zu beteiligen, sodass der Senat ein Komitee für das Internationale Lithosphärenprojekt (ILP) schuf. Dieses sieht seine Aufgabe vorab darin, schweizerische Projekte, die in den Forschungsbereich des ILP passen, zu sammeln, zu koordinieren und zu fördern sowie bei der Bildung von interdisziplinären Arbeitsgruppen zu helfen.

Die Weltorganisation für Meteorologie (WMO), der ICSU und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) führen gemeinsam das international breit angelegte "World Climate Research Programme" (WCRP) durch. Die Schweiz beteiligt sich vornehmlich am "Alpine Experiment" (ALPEX), das den Einfluss von Gebirgen auf die Luftzirkulation untersucht. 1982 sollen während zweieinhalb Monaten vom Operationszentrum im Flughafen Cointrin aus Spezialmessungen mit zusätzlichen Radiosondenstationen durchgeführt werden. Neben anderen schweizerischen Institutionen beteiligt sich auch die SNG an diesen Arbeiten: Im Rahmen ihrer Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung ist das Komitee ALPEX-Schweiz für die Planungs- und Koordinationsarbeiten in unserem Lande verantwortlich; überdies stellte die SNG einen für ihre Verhältnisse ungewöhnlich hohen Beitrag an die Kosten des Operationszentrum zur Verfügung.

Aus der Einsicht, dass den Wissenschaftern und der Technik eine hervorragende Rolle im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit zu kommt, hatte der ICSU 1966 das Committee on Science and Technology in Developing Countries (COSTED) gegründet. COSTED setzt sich vor allem für die Heranbildung von einheimischen wissenschaftlichen Kadernleuten in den Entwicklungsländern selber ein. Im vergangenen Jahr wurde mit allen nationalen ICSU-Mitgliedern auch die SNG zum Beitritt aufgefordert. Der Zentralvorstand glaubt, dass sie dieser Aufforderung nachkommen sollte. Dem nächsten Senat wird er entsprechend Antrag stellen.

Drei internationale wissenschaftliche Organisationen und eine na-

tionale Akademie wünschten in den ICSU aufgenommen zu werden. Sie suchten die Unterstsützung der SNG, welche als nationales Mitglied im ICSU die Schweiz vertritt. Dem Begehrn der International Academy of Environmental Safety/International Society of Ecotoxicology and Environmental Safety, als assoziiertes Mitglied aufgenommen zu werden, konnten wir beipflichten, fallen doch die Ziele dieser Organisation nicht in das Tätigkeitsfeld einer bereits bestehenden Union. Anders lag die Sache bei den übrigen Anträgen. Seit etlicher Zeit steht nämlich eine Umstrukturierung der ICSU-Organisation an, wobei besonders die Bildung von fachverwandten Gruppen, sogenannten "clusters" diskutiert wird. Es scheint deshalb wenig sinnvoll, kurz vor diesem prinzipiellen Entscheid der weiteren Aufsplitterung der Fächer im Kreise der ICSU Vorschub zu leisten. Dem Gesuch der Volksrepublik Mongolei um Aufnahme als nationales Mitglied stand die SNG wohlwollend gegenüber, war und bleibt sie doch der Ueberzeugung, dass die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft allen Wissenschaftern zugänglich sein muss. Sie widersetzt sich darum auch nicht dem Bestreben, einen neuen Namen für die Kategorie der "nationalen Mitglieder" zu suchen, wenn dadurch eine unnötige Politisierung der ICSU vermieden, dafür die weltweite Zusammenarbeit verbessert werden können.

Gemeinsam mit vor allem dem Natur- und Tierschutz verpflichteten schweizerischen privatrechtlichen Organisationen und dem Bundesamt für Forstwesen ist die SNG Mitglied der International Union for the Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN). Diese Organisationen hatten sich zu einer informellen Gruppe zusammengeschlossen, die im Berichtsjahr sich insbesonders darüber klar zu werden suchte, wie die von der IUCN erarbeitete Weltstrategie des Naturschutzes in der Schweiz umzusetzen sei. Einhellig kam man zum Schluss, dass eine Konzentration auf eine oder zwei Problemberiche nottue, wobei diese zumindest ansatzweise bereits in Bearbeitung stehen sollten. Gestützt auf diese Ueberlegungen fiel die Wahl schliesslich auf die Bereiche "Wald" und "Umwelterziehung".

So sehr wir auch an einer weltweiten Zusammenarbeit interessiert sind, so erfüllt uns doch die unverhältnismässig zunehmende finanzielle Belastung durch die zu bezahlenden Mitgliederbeiträge - der Betrag von 100'000 Franken pro Jahr ist überschritten - mit Sorge, und dies umso mehr, als etliche Organisationen in den nächsten Jahren eine Verdoppelung der Beitragsforderungen planen oder schon beschlossen haben.

Zu Beginn des Jahres stattete der Direktor der Social Science Federation of Canada Prof. J. Trent, dem Sekretariat einen Besuch ab und liess sich über Zielsetzung und Förderungsstrukturen der SNG, aber auch über ihre Eingliederung in den Reigen der wissenschaftspolitischen Instanzen unseres Landes berichten. In mancher Hinsicht erwiesen sich unsere Verhältnisse und Probleme als jenen in Kanada verwandt; das Gespräch weitete sich denn auch zu einem intensiven Erfahrungs- und Gedankenaustausch aus. Insbesondere unsere Einrichtung der Sektionen und deren Beteiligung am Budgetierungsverfahren fanden bei unserem Gast lebhaftes Interesse..

Das Sekretariat erhielt ebenfalls den Besuch des Botschaftsrates für Wissenschaft von Südafrika, Dr. L.R.P. Butler. Sein Interesse galt der Frage, wie unsere Akademien die Probleme bewältigen, die sich aus der Mehrsprachigkeit und der kulturellen Vielfalt unseres Landes ergeben.

Nicht zum ersten Mal gelangte Amnesty International an die SNG mit der Bitte um eine Solidaritätserklärung, diesmal für den verhafteten estnischen Biologen Mart Niklus. Für das Anliegen zeigte der Zentralvorstand grosses Verständnis. Als Institution möchte er sich jedoch in diesem mit der SNG nicht besonders verknüpften Fall nicht äussern. Seinen Mitgliedern stellte er allerdings ausdrücklich frei, sich persönlich zu engagieren.

Im Rahmen des ordentlichen Budgets unterstützt die SNG regelmässig ihre Fachgesellschaften bei der Durchführung von internationalen Tagungen. Dieses Jahr handelte es sich um folgende Veranstaltungen: Symposium der Gesellschaft für Astrophysik und Astronomie über "Cosmogony of Celestial Bodies and the Formation of the Chemical Elements" (publiziert im wissenschaftlichen Teil des Jahrbuches der SNG); 44. Jahrestagung der Meteoritischen Gesellschaft; "World Conference on Computer Education" in Lausanne; Symposium mit internationaler Beteiligung der pflanzenphysiologischen Gesellschaft zum Thema "Cell Differentiation", das im Rahmen der Jahresversammlung in Davos stattfand; Workshop mit dem Titel "Frontiers in Pharmakokinetik Data Analysis"; schliesslich um eine gemeinsame Tagung der Physiologischen Gesellschaft und der British Physiological Society.

3. Wissenschaftspolitik

Bei einem Eingabetermin von Ende Januar 1982 hatte die SNG noch im Dezember des Vorjahres dem Departement des Innern ihre Stellungnahme zu einem weiteren Entwurf eines Bundesgesetzes über die Forschung eingereicht. Sie stützte sich dabei auf die Diskussionen in Ausschuss und Vorstand. Hier die wichtigsten Punkte der Vernehmlassung: Die SNG tritt für eine umfassende Forschungspolitik ein, die erst dann gewährleistet ist, wenn auch die von der Eidgenossenschaft direkt betriebene Forschung (sog. Ressortforschung) miteinbezogen wird. Um die im Zweckartikel angesprochene Koordination auch wirklich zustande zu bringen, ist die Planung von unten sicherzustellen und sind klare, möglichst einfache Verfahren festzulegen. Insbesondere sollte die früher ins Auge gefasste, dann aus wenig einsichtigen Gründen fallen gelassene Koordinationskonferenz, welche alle Instanzen der Forschungsförderung zusammenfasst, wieder als eigenständiges Organ eingeführt werden. Dass der Wissenschaftsrat beauftragt wird, Vorschläge für die Richtlinien und Weisungen des Bundesrates auszuarbeiten, scheint uns nach wie vor richtig. Dies soll jedoch nicht ohne die Mitwirkung der Betroffenen geschehen. Bei Koordination und Planung ist darauf zu achten, dass der Aufwand in einem vernünftigen Verhältnis zum Planungsvolumen steht. Das aber ist beispielsweise dann nicht der Fall, wenn die Verteil-

pläne der Akademien durch den Wissenschaftsrat begutachtet und vom Bundesrat genehmigt werden müssen. Dieses administrativ und zeitlich aufwendige Verfahren steht im Missverhältnis zur Höhe der Mittel, um die es geht; zudem entspringt es einer fragwürdigen Beurteilung der tatsächlich gegebenen Möglichkeiten kurzfristiger Einflussnahme auf die Förderungspolitik der Akademien. Koordination soll so flexibel sein, dass eine Anpassung schnell und ohne verfahrensbedingte Verzögerung möglich bleibt. Ueberdies soll es den Unterschieden bei den Institutionen der Forschungsförderung Rechnung tragen. - Vom Forschungsgesetz erwarten wir nicht nur die gesetzliche Grundlage für Beiträge des Bundes an die wissenschaftlichen Dachgesellschaften und Akademien, sondern überdies einen gewissen Schutz vor leichtfertigen Angriffen auf die staatliche Forschungsförderung, wie wir sie in den letzten Jahren wiederholt erlebten. Anlässlich der Sommer-Sitzung der Koordinationskonferenz für Fragen der Wissenschaftspolitik legte der Vorsteher des Eidgenössischen Departementes des Innern den revidierten Gesetzesentwurf vor. Er trug den meisten unserer Anliegen - sie deckten sich mit Wünschen zahlreicher anderer Institutionen, insbesondere des Nationalfonds - Rechnung, so dass wir uns mit Ueberzeugung hinter ihn stellen konnten. - Die Textvorlage, die im Herbst nach einem verwaltungsinternen Mitberichtsverfahren dem Parlament zugeleitet wurde, entspricht materiell dem im Sommer bekannten Text, führt freilich die Genehmigung der Verteilpläne durch den Bundesrat wieder ein. Nun bleibt abzuwarten, welches Schicksal die beiden Kammern der Vorlage bereiten.

Im Hinblick auf den beabsichtigten Beitritt zur in Strassburg domizilierten Europäischen Wissenschaftsstiftung (ESF) wurde eine Neufassung der Vereinbarung nötig, mittels derer sich SNG, SGG und die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften (SAMW) zur Konferenz der schweizerischen wissenschaftlichen Akademien zusammenschliessen. Es galt, den Vereinbarungstext so zu fassen, dass der Konferenz, die im übrigen nach wie vor sehr einfach organisiert bleibt, Rechtspersönlichkeit zukommt. Der Senat soll sich freilich zur neuen Fassung noch aussprechen können. In die Vereinbarung, so haben es die Vorstände von SNG und SGG bereits beschlossen, soll möglichst bald auch die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) einbezogen werden. Der Beitritt der Akademien-Konferenz zur ESF setzt voraus, dass der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) welcher zur Zeit allein die Schweizer Forschung in Strassburg vertreibt, unsere Kandidatur unterstützt. Die Gespräche, die in dieser Sache mit dem Forschungsratspräsidenten und dem Generalsekretär geführt wurden, verliefen zur allgemeinen Zufriedenheit. Dass der SNF, der nach wie vor den grössten Teil der Mittel, die aus unserem Lande der ESF zufließen, wird aufbringen müssen, in seiner Entscheidungsfreiheit nicht unnötig eingeengt wird, steht ebenso im gegenseitigen Interesse wie die Vermeidung neuen und ineffizienten administrativen Aufwands.

Zu verschiedenen Malen beschäftigte sich der Zentralvorstand mit

der Verknappung der für Wissenschaft und Forschung zur Verfügung stehenden Mittel. Das Ausmass der Kürzungen lässt einschneidende und nicht wieder gut zu machende Folgen für den Stand der Forschung, insbesondere für die Erhaltung eines genügenden wissenschaftlichen Nachwuchses und damit für die wissenschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes erwarten. Werden die Kürzungen überdies mit Argumenten verbunden, welche die Freiheit der forschungsfördernden Organe bei der Zusprache von Beiträgen in Frage stellen, so lässt dies zumindest aufhorchen. Der Zentralvorstand ist der festen Ueberzeugung, dass die einzelnen Forscher und die Organe der Forschungsförderung, insbesondere der Nationalfonds, mit den für die Zusprache von Krediten verantwortlichen Politikern, überhaupt mit einer breiten Oeffentlichkeit vermehrt ins Gespräch kommen müssen, um hier ihre Tätigkeit, die sie leitenden Kriterien und die ihr zukommende Bedeutung verständlich zu machen.

4. Centre suisse de recherches scientifiques en Côte d'Ivoire(CSRS)

Das Jahr begann mit der feierlichen Uebergabe der von der Nestlé-Stiftung seit 1969 in Adiopodoumé erstellten und benutzten Räume an die SNG. Unter Führung des Zentralpräsidenten reiste eine kleine Delegation an die Elfenbeinküste. Der Präsident fand Gelegenheit, am Tag der offenen Tür im CSRS von den Ministern für Forschung und Gesundheitswesen zu vernehmen, wie gross das behördliche Interesse an der Station sei. Ganz offensichtlich teilt es auch der heutige Nachfolger des Forschungsministers. Mitbestimmend ist der Wunsch, neben den Franzosen möchten auch Schweizer Wissenschaftler sich für den Unterricht an der Universität in Abidjan engagieren; das Centre sollte überdies vermehrt einheimische Forscher zur Ausbildung aufnehmen sowie für Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz sorgen.

Der mit der Eidgenössischen Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH) abgeschlossene Vertrag lief bereits im zweiten Jahr. Die Abklärungen über eine mögliche intensivere Zusammenarbeit mit dem Forschungsministerium und mit Universitätsinstituten schritten bis zum Entwurf eines umfangreichen Projektes voran. Indessen fallen die Konkretisierung des von der DEH übernommenen Auftrags und die Erfüllung der gemachten Auflagen nicht leicht. Zur Zeit ist jedenfalls noch nicht sicher abzusehen, ob wir in nächster Zukunft bei der DEH um Mittel für die Verwirklichung eines Forschungs- oder Ausbildungsprogramms vorstellig werden. Ungeachtet dieser Einschränkung hat sich die Station - auch baulich - erfreulich entwickelt. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Bericht des Präsidenten der Kommission für das CSRS, Prof. André Aeschlimann. Wiederholte Gespräche zwischen Präsident und Quästor der Kommission einerseits, dem Generalsekretär andererseits führten zur Klärung verschiedener Fragen der Geschäfts-, insbesondere der Rechnungsführung im Unternehmen CSRS. Themen waren auch die Abgrenzung der Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zwischen der CSRS-Stiftung und der Kommission der SNG. Offen steht noch die Auf- und Zuteilung der an der Elfenbeinküste liegenden Vermögenswerte zwischen Stiftung und SNG. Es steht ausser Zweifel, dass das For-

schungsinstitut an der Elfenbeinküste zur Zeit gut gedeiht. Zuversichtlich blicken wir darum in die Zukunft; wir sind überzeugt, dass auch die hängigen Probleme bald eine zweckmässige Lösung finden und sich die Finanzierung des Betriebs zumindest für eine weitere Periode von drei Jahren (1983-1985) sichern lässt.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Vernehmlassung zum Atomgesetz. - Auf Einladung des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes arbeitete die SNG eine Stellungnahme zum Vorentwurf eines Strahlenschutz- und Kernenergienutzungsgesetzes (Atomgesetz) aus. Beleuchtet wurde die Materie in ihrer Gesamtheit, wobei folgende Punkte schwergewichtig behandelt wurden: Trennung von Strahlenschutz- und Kernenergienutzungsgesetz; Umweltbelastung durch die Nutzung der Kernenergie; energiepolitische Massnahmen; schliesslich Ueberlegungen zu Verfahren und Kompetenzen der Behörden. Unsere Stellungnahme lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die dem Strahlenschutz dienenden Teile des Gesetzesentwurfes halten wir für im Ganzen genommen zweckmässig; sie sollten aber in einem selbständigen Gesetz verankert werden. Bau und Betrieb von Kernanlagen sind danach unter verantwortbaren Sicherheitsbedingungen möglich. Allerdings hat sich Kernenergienutzung neu in den übergeordneten Rahmen des Umweltschutzes und einer Energiepolitik einzufügen. Die SNG erwartet jedoch, dass diese Forderungen nicht auf die Kernenergie beschränkt bleiben. Der Eindruck darf nicht entstehen, alle Probleme dieser industrialisierten Welt liessen sich aus einem Punkte kurieren, nämlich durch die Drosselung der Kernenergieproduktion. Verglichen mit dem geltenden Gesetz, sieht der Vorentwurf ein ausgebautes Bewilligungsverfahren vor, welches zweifelsohne zusätzliche Arbeiten mit sich bringen wird. Angesichts der übergeordneten allgemeinen Interessen, welche durch den Betrieb von Kernanlagen betroffen werden, ist dies zumutbar, umso mehr, als die Gesuchsteller öffentlichrechtliche Körperschaften sind oder Aktiengesellschaften, deren Kapital mehrheitlich im Besitz solcher Körperschaften steht. Im einzelnen stellt die SNG mancherorts fest, dass Bestimmungen zu wenig präzise sind oder einseitig die Beschränkung der Kernenergie zur Folge haben. Eine gründliche Ueberarbeitung des Gesetzesentwurfes, auch abgesehen von seiner Trennung in ein Strahlenschutz- und ein Kernenergienutzungsgesetz, drängt sich deshalb auf.

Berichte der SNG zur Kernenergie. - Das vierte Heft der Berichte der SNG zur Kernenergie, welches den Brennstoffzyklus für Leichtwasserreaktoren behandelt, kam auf deutsch und französisch heraus. Sein Erscheinen weckte erneut das Interesse für die früher publizierten Berichte, sodass die deutsche Fassung der in Heft 1 und Heft 2 veröffentlichten ersten vier Berichte erneut vergriffen ist und wir einen zweiten Nachdruck erwägen. - Die Hefte 1 und 2, welche Fragen der Strahlengefährdung, der thermischen Auswirkungen, der Emission radioaktiver Stoffe und der Lagerung der Abfälle behandeln, sind bereits in 4000 deutschen und 500 französischen Exemplaren abgesetzt worden. Heft 3, welches neben Standortproblemen

die physikalischen und technischen Grundlagen der Kernenergie beschreibt, wird gelegentlich für ganze Schulklassen bestellt. Was den - wohl schwierigsten - Bericht über die Sicherheit der nuklearen Energieerzeugung betrifft, dürfen wir uns über einen Erfolg freuen: Nicht nur gelang es, mit einer vom Leitungsgremium neu gebildeten, kleinen Gruppe die Gespräche aufgrund der vorhandenen Arbeiten fortzuführen; ein Text wurde überdies formuliert, der gute Chancen hat, nach Ausmerzung der wenigen noch verbliebenen strittigen Stellen gedruckt zu werden. - Dass die Arbeiten am Bericht über die alternativen Energien ruhten, liegt einzig und allein an der beschränkten Kapazität unseres Sekretariates.

Bulletin. - Das "Bulletin SGG/SNG" wird heute an gegen dreitausend Adressen verschickt; einige weitere hundert werden im neuen Jahr noch dazu kommen. Adressaten sind nicht allein Mitgliedsgesellschaften und Organe von SNG und SGG, sondern etwa auch politische Parteien, Wirtschaftsverbände, Regierungs- und Verwaltungsstellen auf Bundes- und Kantonsebene, Parlamentarier, Universitäten, besonders Institute und Seminare, Bibliotheken, Medienvertreter und Journalisten und so fort. Wir versprechen uns, zumindest über längere Zeit, von dieser beachtlichen Streuung eine gewisse Breitenwirkung, zu der das regelmässige Erscheinen das Seine beitragen dürfte. Das Bulletin verfolgt nicht bloss den Zweck, den Adressaten Existenz und Wirken der Dachgesellschaften und ihrer Mitglieder ins Bewusstsein zu rufen; wir streben überdies die Förderung von Verständnis und Wohlwollen gegenüber den Anliegen der Wissenschaft überhaupt, insbesondere der Forschung, an.

6. Publikationen

Bleiben wir noch einen Augenblick beim Bulletin. Es erschien dreimal, im Umfang von insgesamt gut hundert Seiten. Der Versand musste einer dafür eingerichteten Firma übergeben werden. Die Wahl fiel auf die Hallwag AG, die zugleich den Druck besorgt; die reproduktionsreifen Vorlagen werden hingegen nach wie vor in unserem Sekretariat geschrieben. Bei dieser Gelegenheit erhielt unser Mitteilungsblatt auch ein neues Gesicht. Wir hoffen, dass es den alten Lesern gefällt und die neuen zur Lektüre anregt. Das Bulletin gliedert sich wie bisher in vier Rubriken, wenn dies auch farblich nicht mehr zum Ausdruck kommt: In einem ersten, allgemeinen Teil finden sich Beiträge zu wissenschaftspolitischen oder sonst allgemein interessierenden Themen; dann folgen der Teil mit Beiträgen aus dem Bereich der SGG, jener mit Beiträgen, die vorab die SNG angehen, schliesslich der Blickpunkt, der die Arbeiten einer bestimmten Disziplin, einer Mitgliedsgesellschaft oder einer ausserhalb des Kreises von SNG und SGG bestehenden wissenschaftlichen Institution ins Zentrum rückt. Zuweilen werden auch Artikel zu einem unsere Akademien besonders betreffenden Thema eingeflochten. Wir danken allen, die uns Berichte über die wissenschaftlichen Tagungen zur Verfügung stellen, und ergreifen die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, dass wir gerne Beiträge zu aktuellen Fragen aus dem uns gemeinsam interessierenden wissenschaftlichen Tätigkeitsfeld entgegennehmen.

Ueber die Berichte der SNG zur Kernenergie haben wir bereits im vorhergehenden Abschnitt berichtet.

Seit einigen Jahren hatten wir uns um die Neugestaltung der früheren Wissenschaftlichen Verhandlungen bemüht, bis endlich die nun vorliegenden grünen Jahrbücher erschienen. Sie enthalten, in der Regel, die Beiträge zum anlässlich der Jahresversammlung abgehaltenen SNG-Symposium und veröffentlichen die Symposien der Fachgesellschaften, soweit tunlich in einem einzigen Band, sonst aber in Faszikeln. Die Zusammenarbeit mit dem Birkhäuserverlag spielte sich auf angenehme und effiziente Weise rasch ein, was uns erlaubte, den Publikationsrückstand aufzuholen. Zum Jahresende lagen folgende Bände vor: Gletscher und Klima, Band 1978; Méthode et responsabilité, Band 1979; Wirbeltierzygoten, Band 1980/3. Band 1980/1, der den Vortrag des Jahrespräsidenten, einen umfangreichen Aufsatz über die Naturforscher in Winterthur sowie zwei Symposien enthält, befindet sich im Druck. - Mit ihrem grünen Umschlag und den vielen Abbildungen, auf deren Qualität grosser Wert gelegt wird, haben sich die ehedem sehr heterogenen Verhandlungen zu einem ansprechenden Jahrbuch entwickelt. Daran sind die verantwortlichen Redaktoren wesentlich beteiligt. Wir danken ihnen für ihren Einsatz. Die thematische Einheit der Bände erleichtert die gezielte Werbung und eine zweckmässige Verarbeitung durch moderne wissenschaftliche Informationssysteme. Ohne Kostenfolgen blieben alle diese Verbesserungen natürlich nicht: Wir sind nicht mehr in der Lage, den wissenschaftlichen Teil des SNG-Jahrbuches gratis breit zu verteilen. Doch können Mitglieder unserer Gesellschaften die Publikation über unser Sekretariat zu einem Vorzugspreis beziehen.

Die Manuskripte für zwei Arbeiten, die in den Academica Helvetica erscheinen sollen, wurden abgeschlossen und bereits früh im Jahr dem Nationalfonds zur Begutachtung eingereicht. Das eine legt die Ergebnisse der Ausgrabungen in der Rislisberghöhle bei Oensingen vor (Herausgeber und Mitautor: H.R. Stampfli), das andere erste Resultate der unter der Leitung von H.-G. Bandi auf der St. Lorenz-Insel (Alaska) durchgeföhrten Forschungsarbeiten (Autorin: E. Anliker-Bosshard; die ausführliche Einleitung stammt aus der Feder von H.-G. Bandi).

Im Rahmen des ordentlichen Budgets gewährte die SNG ihren Mitgliedergesellschaften Beiträge für Periodika in der Höhe von Fr. 316'000.-, für Einzelpublikationen stellte sie Fr. 44'000.- zur Verfügung. Dazu sind die Beiträge zu zählen, die im Laufe des Jahres aufgrund von vier Einzelgesuchen zugesprochen worden sind. Gesamthaft gab die SNG für Publikationen Fr. 468'000.- aus, Bulletin und Berichte zur Kernenergie nicht eingerechnet. Sie ist darum sehr an der Förderung des wissenschaftlichen Publikationswesen in unserem Lande interessiert, und das Sekretariat kam gerne der Aufforderung nach, in einer von der Schweizerischen Hochschulkonferenz gebildeten Arbeitsgruppe, welche sich mit einschlägigen Fragen befasst, mitzuwirken.

7. Zusammenarbeit

Die Verbindung zur Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft (SGG) gestaltet sich schon durch den Betrieb des gemeinsamen Sekretariates recht eng, das seinerseits für einen raschen Austausch der SNG und SGG gemeinsam interessierenden Informationen sorgt. So wurden etwa die Stellungnahmen beider Akademien zum Entwurf eines Forschungsgesetzes aufeinander abgestimmt, gemeinsam Vorstösse bei eidgenössischen Parlamentariern und Verwaltungsstellen im Hinblick auf unsere Subventionen, deren Auszahlungsmodus und Verzinsung unternommen oder etwa auch die Vertretung bei einem Anlass des Comité arctique festgelegt. In die Zusammenarbeit zwischen den Akademien wurde auch die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften (SAMW) einbezogen: Gemeinsam schrieben SNG, SAMW und SGG im Bulletin eine Sammlung zugunsten des vom Erdbeben stark mitgenommenen Dorfes Misciano aus. Die Anregung zur Sammlung war von einem Schreiben der Schweizerschule Neapel ausgegangen; sie führte zu einem erfreulichen Ergebnis (rund Fr. 10'000.-), das dem Bau einer neuen Schule zugute kommt. - Die vierte Akademie, jene der technischen Wissenschaften (SATW), wurde am 9. April in Bern gegründet. Unser Quästor und Vizepräsident entbot der festlichen Versammlung im Nationalratssaal die Grüsse und guten Wünsche der SNG und erklärte deren Bereitschaft, in allen gemeinsamen Belangen mit der SATW zusammenzuarbeiten. Tatsächlich hatten wir über unser Sekretariat bereits Gelegenheit gefunden, bei den Gründungsvorbereitungen mit unseren Erfahrungen zu dienen.

Mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz (SBN) sind wir im obersten Stiftungsorgan des Nationalparkes vertreten. Dank unserem Einsitz in Rat und Delegiertenversammlung des SBN und dessen Vertretung in unserem Senat ist die gegenseitige Information stets gewährleistet. Bemühungen um den Schutz bestimmter Objekte unterstützen wir allerdings nur, sofern diese von gesamtschweizerischer Bedeutung sind. Andernfalls stellen wir die Verbindung zu den regional zuständigen Gesellschaften her, die in der Regel über erfahrene Naturschutzkommissionen verfügen.

Mit dem Bundesamt für Bildung und Wissenschaft pflegen wir kontinuierliche Kontakte. Wir sind froh über die informelle Art, auf welche anstehende Fragen besprochen und mit gegenseitiger Unterstützung gelöst werden können. Gespräche wurden vor allem geführt in der Vorbereitung des Forschungsgesetzes und bei der Vermittlung von Kontakten mit ausländischen Besuchern. - Die Unterstützung, die wir von Seiten dieses Amtes in mancherlei Hinsicht erfahren, erleichtert unsere eigenen Arbeiten merklich. Wir danken hierfür dem Direktor, Prof. U. Hochstrasser, neben ihm aber auch dem Chef der Sektion Allgemeine Forschung, Dr. P. Flubacher: Er vertritt den Bund im Zentralvorstand, vor allem aber unterstützt er den letzteren durch seine klaren wie kenntnisreichen Voten.

Mit dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF), auf den wir bereits zu sprechen kamen, verbinden uns vielseitige Interessen, so etwa die Sorge um eine in erster Linie von Wissenschaftern selber geleit-

tete Forschungsförderung, freilich auch die Aufgabe, den Sinn einer solchen Einrichtung Parlamentariern und Behörden deutlich zu machen. Wichtiger als formelle Bande sind die persönlichen Kontakte, die es uns leicht machen, rasch und unkompliziert miteinander zu verkehren. Das gilt für die Beziehungen zu Stiftungs- und Forschungsrat nicht weniger als für jene zur Geschäftsstelle. Eine der günstigen Auswirkungen besteht im gut koordinierten Einsatz der verfügbaren Geldmittel.

Im Schweizerischen Wissenschaftsrat ist die SNG durch Prof. Gérard de Haller vertreten, der als Vizepräsident des Rates unter anderem die ständige Arbeitsgruppe für Forschungspolitik leitet und an den Resultaten zahlreicher weiterer ad hoc-Gruppen federführend mitwirkt. Als Ratsmitglied beteiligt sich auch der Generalsekretär neben den Plenarsitzungen an den Arbeitsgruppen Hochschulpolitik, Hochschule und Öffentlichkeit sowie forschungspolitische Früherkennung. Zuhanden dieser letzten Gruppe legte der Zentralvorstand eine Gliederung der in der Schweiz vertretenen Wissensgebiete vor, welche als organisatorischer Raster für die Beschaffung wissenschaftspolitisch bedeutsamer Informationen dienen könnte.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA), namentlich die Sektion für Internationale wissenschaftliche Angelegenheiten und Umweltschutz, wendet sich gelegentlich an uns, insbesondere wenn es um die Bitte fremder Staaten geht, schweizerischen bzw. ausländischen Forschern die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Tagung zu finanzieren. Wir können in der Regel nur bedauern, dass dem Departement keine Mittel zur Verfügung stehen, um für die Präsenz der Schweiz im Ausland ein Mehreres zu leisten. Um wenigstens Forschern aus Entwicklungsländern den Weg zu ebnen, damit sie sich an Unternehmungen, welche von Schweizern in ihren Ländern durchgeführt werden, oder an wissenschaftlichen Veranstaltungen in der Schweiz zu beteiligen vermögen, haben wir der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe einen Vorschlag unterbreitet; er sieht die Gründung eines Fonds vor, aus dem kurzfristig und ohne gewichtigen Verfahrensaufwand bescheidene Beiträge für die genannten Zwecke geschöpft werden könnten. Unsere Idee stiess wohl auf grosses Interesse, doch bleibt zu diskutieren, ob und wie weit sie sich verwirklichen lässt.

Die wissenschaftliche Subkommission der Eidgenössischen Ernährungskommission, welche mit dem Amt für Gesundheitswesen zusammenarbeitet, fragte die SNG an, ob sie Ausarbeitung und Redaktion des zweiten schweizerischen Ernährungsberichtes unterstützen könne. Diese Arbeit liegt im nationalen Interesse und dürfte vor allem den Behörden wertvolle Grundlagen für die politische Praxis liefern. Die SNG beschloss, einen Teil der Kosten für die noch notwendigen Erhebungen zu übernehmen.

Erwähnen wollen wir schliesslich die Eidgenössische Finanzverwaltung, deren für unsere Bundesbeiträge zuständige Beamte nicht allein aus guter Sachkenntnis unsere Tätigkeiten und Besonderheiten

zu würdigen wissen: Sie setzen ihr Verständnis in Handlungen um und suchen auch in schwieriger Zeit Mittel und Wege, uns jene Mittel zufliessen zu lassen, die für eine sinnvolle und erfolgreiche Tätigkeit unsererseits unerlässlich bleiben.

1983 wird die Jahresversammlung im Kanton Jura durchgeführt werden, und zwar organisiert von der Société Jurassienne d'Emulation, mit welcher wir seit langem freundschaftliche Beziehungen pflegen.

8. Verfügbare Mittel und Bedürfnisse

Der Bundesbeitrag 1981 übertraf - ungeachtet der angespannten Finanzlage des Bundes - jenen des Vorjahres noch um knapp 4%. Trotzdem musste die Summe der uns unterbreiteten wohlbegründeten Beitragsgesuche um 15% gekürzt werden; angesichts der steigenden Bedürfnisse sind künftig noch höhere Kürzungsraten bereits absehbar.

Mit einer gewissen Besorgnis stellen wir fest, dass neu Begehren an uns herangetragen werden, die bisher über Kredite der Universitäten oder der öffentlichen Verwaltung befriedigt wurden. - Dass uns die sprunghaft ansteigenden Beitragforderungen der internationalen wissenschaftlichen Organisationen besonders zu schaffen machen, deuteten wir bereits an. Die Spezialisierung und gleichzeitige Internationalisierung der Forschungszweige bringen es mit sich, dass wir heute Mitglied von 38 internationalen Organisationen sind, - gegenüber 25 vor sechs Jahren. Dafür wenden wir mehr als Fr. 120'000.- auf, zu denen sich Reisekosten im Betrag von Fr. 48'000.- und für die Arbeiten an gemeinsamen Projekten weitere Fr. 83'000.- gesellen. Bald werden wir nicht mehr in der Lage sein, die Beiträge in der geforderten Höhe zu begleichen. Die Frage, vor die wir uns nolens volens gestellt sehen: ob nämlich die Präsenz der Schweiz auf dem internationalen wissenschaftlichen Parkett zu beschneiden sei, entbehrt nicht der politischen, in gewissen Fällen auch nicht wirtschaftspolitischer Brisanz.

Ohne dass uns Verständnis für die strengere Subventionspolitik der Bundesbehörden abginge, müssen wir doch festhalten, dass die SNG zu jenen Organisationen gehört, die einerseits Aufgaben im unmittelbaren öffentlichen Interesse erfüllen, ja den Staat direkt entlasten, andererseits in hohem Ausmass von seiner finanziellen Unterstützung abhängen. Ihre Wirkungsmöglichkeit - nicht anders als jene des Nationalfonds - steht und fällt mit dem Engagement des Bundes für die Forschungsförderung.

9. Die Organe der Gesellschaft

9.1. Der Senat

Der Senat versammelte sich zu seiner 76. Sitzung am 9. Mai wiederum im Ständeratssaal. Die erfreulich zahlreiche Teilnahme zeugt vom grossen Interesse der Delegierten, droht allerdings die Aufnahmekapazität des traditionsreichen Tagungslokals zu sprengen. Der Bericht des Zentralvorstandes fand Zustimmung, ebenso die Jahresrech-

nung und die Berichte des Quästors wie der Revisoren. Budget und Verteilplan 1981 gaben zu keinen Bemerkungen Anlass - die Betroffenen waren ja auch durch die Sektionen an deren Erarbeitung beteiligt gewesen.

Statutengemäss erfolgte die Wahl des neuen Zentralpräsidenten ein Jahr vor Ende des Mandates des amtierenden Ausschusses. Einmütig wurde zum ersten Mal seit Bestehen der SNG Neuenburg als Vorort erkoren; als zukünftigen Zentralpräsidenten bestimmte der Senat André Aeschlimann, Professor für Zoologie und Parasitologie. Um die gestaffelte Ablösung der Sektionsdelegierten im Zentralvorstand zu ermöglichen, führte der Senat eine Statutenänderung durch, welche ausnahmsweise gestattet, das Mandat der erstmals 1975 gewählten Sektionsvertreter ein zweites Mal zu erneuern. Der Senat schuf eine Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung. Weiter hiess er den Beitritt zum Comité arctique gut, löste die Landeskomitees für SCOSTEP (Scientific Committee on Solar-Terrestrial Physics) und GARP (Global Atmospheric Research Programme) auf, gründete ein solches für die Mitarbeit im SCOPE (Scientific Committee on Problems of the Environment) und eines für die Mitarbeit im Projekt "Dynamics and Evolution of the Lithosphere".

Auf Vorschlag der Präsidentenkonferenz der kantonalen und regionalen Naturforschenden Gesellschaften wurde Hans Moor als deren Delegierter in den Zentralvorstand gewählt. Bestätigt wurden die ständigen Delegierten der SNG im Stiftungsrat des Nationalfonds, in den obersten Organen unserer Schwesternakademien sowie des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, in der Eidgenössischen Nationalparkkommission, in unserer Kommission für Umweltfragen sowie im Kuratorium der Claraz-Schenkung. Für 13 Kommissionen und 9 Landeskomitees waren neue Mitglieder zu wählen oder bisherige zu bestätigen. Der Senat verabschiedete das Reglement für den Zentralfonds. Dieser steht dem Zentralvorstand für die Verwirklichung der statutarischen Ziele der SNG zur Verfügung, wobei ein Grundkapital von Fr. 500'000.- nicht angetastet werden darf. - Die von der Gesellschaft für Genetik gewünschte Umteilung in Sektion VI, wo sich bereits die anderen Mitgliedsgesellschaften der Union schweizerischer Gesellschaften für experimentelle Biologie (USGEB) befinden, wurde gewährt. Zürich wurde zum Tagungsort für die Jahresversammlung 1984 erkoren. Schliesslich setzte der Senat den 8. Mai 1982 als Datum für seine nächste ordentliche Versammlung.

9.2. Konferenz der Präsidenten der kantonalen und regionalen Naturforschenden Gesellschaften

Von 26 kantonalen und regionalen Gesellschaften (KRG) waren am Vorabend des Senats deren 17 vertreten. Den alle drei Jahre zu ihrem Hauptgeschäft, der Wahl eines Vertreters der KRG im Zentralvorstand, zusammentretenden Präsidenten lagen zwei Wahlvorschläge vor. Beide bezogen sich auf erfahrene Kandidaten, von denen dann der abwesende Hans Moor (Aargau) mit der Stimme des zunächst in den Ausstand getretenen "Konkurrenten wider willen" gewählt wurde.

Wir ergreifen die Gelegenheit, dem ausgeschiedenen Vertreter der KRG, André Fasel, für seine lebhafte Mitarbeit im Zentralvorstand zu danken. Sein Sinn für die Belange der Oeffentlichenkeitsarbeit und des Naturschutzes war für manche unserer Entscheide wichtig.

Die SNG leistet seit 1974 Beiträge an die Publikationen der kantonalen und regionalen Gesellschaften. Im ersten Jahr betrugen sie Fr. 13'000.-, 1981 waren sie auf rund Fr. 73'000.- angestiegen und dürften sich bei etwa 5% des Gesamtaufwandes der SNG stabilisieren. Neben dieser finanziellen Unterstützung kann die Dachgesellschaft die Zusammenarbeit unter den KRG fördern und im Hinblick auf ihre Vortragstätigkeit Kontakte vermitteln.

Der zweite Teil der Konferenz war den Tätigkeiten der KRG im Dienste von Natur- und Umweltschutz gewidmet. Karl Oechslin aus Altdorf und André Meylan aus Changins referierten über den Einsatz ihrer Gesellschaften. Daran schlossen die Ausführungen des Naturschutzin spektors des Kantons Bern, D. Forter, an. Er machte deutlich, dass die kantonalen Naturschutzbehörden oft auf andere Interessen des Kantons Rücksicht zu nehmen haben, sodass für sie die qualifizierte Unterstützung von Gruppen ausserhalb der Verwaltung wichtig und nötig ist.

9.3. Sektionen

Die Sektionssitzungen fanden zwischen dem 9. und dem 19. Februar statt. Alle Sektionen kamen mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Rahmenkredit zurecht, ja, vier schöpften ihn nicht ganz aus, eine sparte gar den stattlichen Betrag von Fr. 14'000.- ein. Dieses Ergebnis war freilich nicht ohne zum Teil ganz beträchtliche Kürzungen der nachgesuchten Beiträge zu erreichen. - Die Sektionen beteiligten sich in erfreulicher Weise an der Zusammenstellung des Materials für die in Bearbeitung stehende Broschüre über die SNG.

9.4. Aus Zentralvorstand und Ausschuss

Mit allen Geschäften und Problemen, über die wir berichteten, hatten sich Zentralvorstand und Ausschuss selbstverständlich zu befassen. Dazu gesellte sich eine beachtliche Zahl weiterer Aufgaben. - Der Zentralvorstand kam zu vier Sitzungen zusammen, welche vom Ausschuss in sechs weiteren vorbereitet worden waren. Im Laufe des Jahres verliessen die Delegierten der Sektionen V und VI, Dr. H.D. Volkart und Prof. E. Jéquier, den Zentralvorstand und wurden durch Prof. Ph. Küpfer und Prof. P. Walter ersetzt. Wir danken den Ausscheidenden für ihre gewissenhafte Mitarbeit.

In einem Vertrag regelten SNG und die Zürcher ETH die Bedingungen, unter welchen das Büro der Geotechnischen Kommission hier Gastrecht geniesst. Auf Begehr von der Eulerkommission genehmigte der Zentralvorstand den neuen Verlagsvertrag mit Birkhäuser, nachdem in gegenseitigem Einvernehmen derjenige mit dem Vorgänger aufgelöst worden war. Ebenfalls mit Birkhäuser wurde der Verlagsvertrag für den Verbreitungsatlas der Schweizer Blütenpflanzen und Farne abgeschlossen. Der Zentralvorstand genehmigte die Reglemente der nachfolgend

genannten Organe: des Landeskomitees IUPAP (International Union of Pure and Applied Physics); der Kommission für das Reisestipendium und für die Klima- und Atmosphärenforschung sowie des Kuratoriums für die Claraz-Schenkung.

Budget und Verteilplan wurden, wie immer nach Behandlung durch die Sektionen, zuhanden des Senats verabschiedet, ebenso die Jahresrechnung. Besprochen wurde ebenfalls das provisorische Budget für das Globalsubventionsgesuch. Der Zentralvorstand genehmigte den Kaufvertrag für eine zweite Liegenschaft. In einer prinzipiellen Diskussion befasste er sich mit der Frage der Entschädigung von Kommissionsmitgliedern. Die SNG denkt nicht daran, vom Prinzip der ehrenamtlichen Mitarbeit in Kommissionen abzuweichen. In besonderen Fällen ist es jedoch denkbar, freischaffende, vornehmlich jüngere Wissenschaftler, die einen erheblichen Teil ihrer Zeit zur Verfügung stellen, zu entschädigen. Der Zentralvorstand beschloss indessen, jeden Einzelfall genau zu prüfen.

Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis, ein Kind unserer Jahressversammlung 1978 in Brig, beantragte die Aufnahme als 27. kantonale bzw. regionale Gesellschaft. Der Zentralvorstand freut sich über dieses jüngste Mitglied unserer Dachgesellschaft und zweifelt nicht daran, dass der Senat es wohlwollend aufnehmen wird.

Der Zentralvorstand befasste sich mit der Zusammensetzung der Kommissionen und Landeskomitees, deren Mitglieder nach den neuen Statuten nur beschränkt wiedergewählbar sind. Es liegt ihm daran, dass durch eine gestaffelte Ablösung der langjährigen Mitglieder die Kontinuität gewahrt bleibt. Mit diesen Überlegungen bereitete er die Wahlen zuhanden des Senats vor.

Neben all diesen Geschäften hatte der Zentralvorstand 23 Gesuche um finanzielle Unterstützung zu behandeln. Von den sechs Publikationsgesuchen wurden fünf mit einer Beitragssumme von Fr. 31'000.- gutgeheissen; fünf Symposiumsbeiträge - zusammen Fr. 58'000.- - wurden genehmigt, zwei abgelehnt; von drei Gesuchen um Uebernahme von Reisekosten wurden zwei bewilligt; drei Begehren um Saldoübertragungen fanden Zustimmung. Der Beitrag an das World Climate Research Programme (WCRP) wurde auf \$ 3'000.- festgesetzt; davon unabhängig soll das eingerichtete Operationszentrum in Cointrin im Rahmen des ALPEX-Programmes mit Fr. 50'000.- unterstützt werden. - Auf dem ausserordentlichen Weg wurden durch den Zentralvorstand insgesamt Beiträge in der Höhe von Fr. 155'000.- zugesprochen.

Der Ausschuss beschäftigte sich in seinen sechs Sitzungen neben der Vorbereitung der Geschäfte des Zentralvorstandes mit der Tätigkeit der Kommissionen, an deren Sitzungen er, wenn immer möglich, vertreten war. Die besondere Situation der Kommission für Umweltfragen kam mehrere Male aufs Tapet. Die Möglichkeit einer besseren Eingliederung des Comité suisse de chimie in die SNG wurde auf Wunsch von dessen Präsident behandelt. Das Sekretariat erhielt den Auftrag, diese Frage eingehend zu prüfen. Erfolgreich gestaltete sich die Suche nach Orten für kommende Jahresversammlungen. Mit der Hilfe

von Ausschussmitgliedern gelangen Planung und Durchführung anspruchsvoller SNG-Symposien. - Der von geplagten Jahrespräsidenten immer wieder geäusserte Wunsch, die SNG möge eine zentrale Adresskartei aller Mitglieder ihrer Gesellschaften erstellen und betreuen, wurde aufgrund des negativen Ergebnisses einer Umfrage bei allen Mitgliedsgesellschaften endgültig abgeschrieben.

In eigener Kompetenz behandelte der Ausschuss zehn Gesuche, sieben davon in zustimmendem Sinne.

9.5. Generalsekretariat

Wenn wir für einmal besonders hervorheben möchten, dass sich die Tätigkeit des Sekretariates nicht etwa in der Vorbereitung von Sitzungen erschöpft, so um darauf aufmerksam zu machen, dass die formell verfügbare Kapazität unseres Personals längst ausgeschöpft ist, die hängigen Arbeiten nur dank eines besonderen Einsatzes überhaupt bewältigt werden können - und um entsprechendes Verständnis bei gelegentlichen Verzögerungen zu ersuchen. - Einen beachtlichen Teil der Arbeitszeit beansprucht die Betreuung von Kommissionen und Arbeitsgruppen. Wir nennen drei Beispiele: zunächst die vom letzten Senat geschaffene Kommission für Klima- und Atmosphärenforschung, deren Konsolidierung etlichen Aufwand erheischte. Insbesondere war ein Katalog der in ihrem Bereich laufenden Forschungsprojekte zu erstellen, der nun ständig ergänzt werden kann. - An der Arbeit der Kommission "Bioethik des wissenschaftlichen Tierversuches", einem SNG und SAMW gemeinsamen Organ, beteiligt sich der Generalsekretär. Die zweite Sitzung vom 3. Dezember galt den ethischen Grundlagen und wurde von ihm mitvorbereitet und weitgehend geleitet. - Die Einarbeitung in die Problematik der Vernehmlassungen und die aufgrund von Gesprächen in Arbeitsgruppen zu verfassenden Stellungnahmen gehören zu den aufwendigsten Arbeiten des Sekretariates. - Auch die Vorbereitung der Drucklegung von wissenschaftlichem Jahrbuch und KKW-Berichten verlangt jeweils konzentrierte Arbeit. - Die eingeforderten Berichte für das administrative Jahrbuch müssen überarbeitet werden, soll unser Jahrbuch einen geschlossenen Eindruck machen; die reproduktionsreife Offsetvorlage wird im Sekretariat geschrieben. Ueberdies leisten wir immer wieder Hilfe bei der Lösung von Problemen, welche im Zusammenhang mit Publikationen von Organen der SNG auftauchen.

Neben der bereits erwähnten Mitarbeit in einer von der Hochschulkonferenz gebildeten Gruppe, die sich mit der Förderung des wissenschaftlichen Publikationswesens in unserem Lande befasst, sowie im Schweizerischen Wissenschaftsrat verdienen die verschiedenen Arbeitsgruppen im Rahmen des KKW-Projektes Erwähnung - alles lauter ansprechende Aufgaben, die freilich neben den zahlreichen wiederkehrenden Pflichten erledigt sein wollen. Für das Ansehen unserer Gesellschaft bei Behörden und einer weiteren Oeffentlichkeit kommt ihnen besondere Bedeutung zu. Vorab beschäftigen sie die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Sekretariats, deren Kapazität, das heben wir noch einmal hervor, mehr als ausgeschöpft ist. Grund mag der Umstand sein, dass zwar bloss zwei Planstellen vorhanden sind,

diese jedoch von drei Personen versehen werden. Da hat sich denn wohl - bei den Betroffenen nicht weniger als bei den Aussenstehenden - eine Fehlbeurteilung eingeschlichen, so als stünden tatsächlich drei volle Stellen zur Verfügung. Viel Ueberzeitarbeit ist die Folge des Irrtums. Der Gedanke, gelegentlich eine neue halbe Stelle zu schaffen und damit den früher einmal gültigen Stand der Planstellen wieder zu erreichen, liegt deshalb nicht fern.

Der Umzug des Generalsekretariates an den Hirschengraben gab Anlass, die Bibliothek systematisch einzurichten. Rosmarie Jenni, Bibliothekarin, erstellte den Katalog. Die Bestände sind in drei Hauptabteilungen gegliedert: SNG, Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft, Allgemeines. Gesammelt werden einerseits die von den wissenschaftlichen Dachgesellschaften subventionierten Schriften, andererseits wichtigere, im Generalsekretariat eintreffende Publikationen wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Zuschnitts. Als Präsenzbibliothek gedacht, stehen die Bände auf Anfrage allen Interessenten zur Verfügung.

Die Verwaltung der neu erstandenen Liegenschaft obliegt ebenfalls dem Sekretariat. Dieses entwirft im weiteren anhand der jährlich neu zu überdenkenden Terminplanung den Ablauf der Geschäfte der SNG. Die Planung wird von Ausschuss und Vorstand geprüft und genehmigt. Wir stellen fest, dass in den letzten Jahren immer mehr Termine festzulegen sind - ein weiteres Indiz dafür, dass neue Aufgaben zu den bisherigen hinzugekommen sind. Ohne die in einem hohen Massen selbständige Arbeit aller unserer Mitarbeiterinnen liesse sich das Pensum der oft wie selbstverständlich anmutenden Dienstleistungen nicht bewältigen.

Das Team, das am Hirschengraben tätig ist, hatte einige Wechsel zu verkraften, was indessen gut gelungen ist. Nachdem bereits im Herbst des Vorjahres Fräulein Therese Bürki Frau Thür-Müller abgelöst hatte, verliess uns im Frühling auch Fräulein Madeleine Bretscher; Fräulein Jacqueline Oeschger hat sie ersetzt. Wir danken Fräulein Bretscher für ihre zielbewusste, auf rationelles Arbeiten ausgerichtete Tätigkeit. Mit Anmut und Humor, doch auch mit der zuweilen erforderlichen Energie, hat sie es verstanden, auch komplizierten Leuten Vereinfachungen beizubringen. - Die Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft erhielt ebenfalls zwei neue Mitarbeiterinnen. Fräulein Dora Streun ersetzte Fräulein Liselotte Stalder, Frau Suzanne Stehelin-Bürgi Fräulein Elsbeth Aeschlimann.

Dank

Von den vielen Personen und Stellen, denen wir für besonderes Entgegenkommen und gute Zusammenarbeit Dank schulden, wollen wir nur zwei nennen: den Hausherrn am Hirschengraben 11, Herrn Hubert Wassmer, in dessen Räumlichkeiten wir tagen und in dessen Cafeteria wir uns davon erholen dürfen; sodann der Schweizerischen Treuhand-

gesellschaft in Basel, vertreten durch die Herren H.-P. Vögtli und
Dr. S. Taddei: Sie trägt Sorge zu unserem Vermögen, führt unsere
komplizierte Rechnung, ohne uns ihren Aufwand voll zu verrechnen.

Im Namen des Zentralvorstandes:

Der Zentralpräsident:

Prof. E. Niggli

Der Generalsekretär:

Dr. B. Sitter